

alle bei uns denken, daß die Politik der Sowjetunion völlig richtig ist, daß es darum geht, durch die friedliche Koexistenz unsere Entwicklung voranzutreiben. Schließlich war das ja auch der Sinn unserer Maßnahmen vom 13. August. Wer will deren rechtlichen Charakter leugnen, leugnen, daß sie die Deutsche Demokratische Republik gestärkt und den Imperialismus schwer getroffen haben?

Auf wen konnten wir uns dabei stützen? Auf die Sowjetunion und alle Partner des Warschauer Vertrages. Diese großartige Friedenspolitik hat unsere Sache so gestärkt, daß wir heute von einer sehr vorteilhaften Position aus um den Abschluß des Friedensvertrages kämpfen können. Heute können wir unsere ökonomische Kraft, die - wie Lenin lehrte - nach dem Sieg der Revolution unsere Hauptwaffe im Kampf gegen den Imperialismus ist, besser ausnutzen.

Unsere Genossen bedauern sehr, daß die chinesischen Genossen diese Position nicht verstehen und nicht im gleichen Schritt mit uns vorwärtsschreiten im Kampf gegen Militarismus und Imperialismus und bei der Sicherung des Aufbaus der neuen Gesellschaftsordnung. Wir alle sind mit dem Genossen Chruschtschow einer Meinung: Die Einheit im sozialistischen Lager ist doch das höchste Gebot. So wie er sind wir von unserer Kraft überzeugt, daß es möglich ist, den Imperialismus zu zwingen, dem Willen der Völker nach Frieden Rechnung zu tragen.

Im Programm wird die Aufmerksamkeit der Partei auf die alles entscheidende Rolle der Produktivkräfte für den umfassenden Aufbau des Sozialismus gelenkt. Die Entwicklung unserer Wirtschaft im Bezirk sagt aus, daß die Industrieproduktion von 2,8 Milliarden DM im Jahre 1958 auf fast 4 Milliarden DM im Jahre 1962 angewachsen ist. Das sind etwa 39 Prozent. Im letzten Jahr stieg die Produktion um etwa 7,5 Prozent und die Arbeitsproduktivität um 8 Prozent.

Wie lächerlich ist da die Behauptung unserer Gegner, die Wirtschaft stände bei uns vor dem Bankrott. Wenn etwas vor dem Bankrott steht, dann die Adenauer-Politik; sie hat sich als undurchführbar erwiesen und darum dieses Geschrei. Mit Recht wurden wir vom Zentralkomitee mehrmals kritisiert wegen unseres Zurückbleibens auf dem Gebiet der Landwirtschaft. Wir haben im letzten Jahr auf die Festigung der großen LPG, die wirtschaftlich meist am schlechtesten dastanden, eine große Aufmerksamkeit gerichtet und dabei gute Fortschritte erzielt. Nicht wenige von ihnen — wie zum Beispiel Kremen oder Börnicke - haben sich vorbildlich entwickelt.